

Einzelpreis 20 Groschen

# Freie Presse

Nr. 139

Łódź, Freitag, den 19. Mai 1939

17. Jahrgang

Wegzugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 3.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wagenabonnement durch Polen Bl. 125. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Wegzugsgelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Wegzuger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Wegzugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-05  
Schriftleitung Nr. 100-12

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 4spaltige 10 Groschen, die 3spaltige 8 Groschen, die 2spaltige 6 Groschen, die 1spaltige 4 Groschen. — Einzelzeilen für die Zeitungsblätter 1.20, für Arbeitsblätter 1.50, für Anzeigenblätter 1.50, für Anzeigenblätter 1.50, für Anzeigenblätter 1.50. — Postkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Druckort: Deutsche Genossenschaftsbank in Łódź ul. Św. Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptgeschäftes von 10 bis 12 Uhr mittags.

## Die polnisch-deutschen Beziehungen

### Gegenstand zweier Anfragen im Unterhaus

London, 19. Mai.

Das deutsch-polnische Verhältnis war Gegenstand zweier Interpellationen im Unterhaus.

Die erste Interpellation betraf die Verhältnisse in Danzig. Der Vertreter der Regierung erklärte, daß — den letzten Nachrichten zufolge — in Danzig Ruhe herrsche.

Auf die Frage, ob angesichts der englisch-polnischen Garantien die britische Regierung in enger Verbindung mit der polnischen Regierung stehe, versicherte Unterstaatssekretär Buttler, daß über alle Fragen zwischen den beiden Regierungen eine enge Verbindung bestehe.

Eine zweite Interpellation verlangte die Versicherung, daß die englische Politik die Entwicklung guter Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Polen und die Erleichterung einer friedlichen Lösung der strittigen Fragen anstrebe.

Chamberlain antwortete hierauf, die englische Regie-

rung könne in einer solchen Angelegenheit die Initiative nur dann ergreifen, wenn ein solcher Schritt von beiden Seiten gebilligt würde.

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit Rußland wurde dem Ministerpräsidenten die Frage vorgelegt, ob Aufklärung darüber gegeben werden könnte, welchen Standpunkt Polen und Rumänien bei dem eventuellen Abschluß eines englisch-französisch-sowjetrussischen Vertrages einnehmen würden. Chamberlain verweigerte eine Antwort hierauf und berief sich auf die Erklärung, die er am 15. Mai auf eine ähnliche Interpellation hin erteilt habe und der er heute nichts hinzufügen könne. Als im Anschluß daran gefragt wurde, ob die englische Regierung spätere Informationen erhalten habe, die darauf hinweisen, daß Polen und Rumänien die eventuell gemachten Vorbehalte gegenüber einem solchen Vertrag zurückgezogen hätten, antwortete Chamberlain verneinend.

## Der Feldzug gegen die deutschen Zeitungen

Wir berichteten am Mittwoch über die Sejm-Interpellation des Abgeordneten Jozwiak bezüglich zweier deutscher Blätter in Polen, und zwar des „Posener Tageblatts“ und der Bromberger „Deutschen Rundschau“.

Als Beweis werden zwei Tatsachen vom letzten Sonnabend vorgebracht. Die erste „Tatsache“ betrifft das „Posener Tageblatt“. Die zweite „Tatsache“ betrifft die „Rundschau“. Es heißt darüber wörtlich: „Die Deutsche Rundschau in Polen brachte in Nr. 100 auf Seite 2 unter der Überschrift „Europäisches Unikum in Thorn — Deutschsprechen — verboten!“ eine aus den Fingern gefogene Nachricht, daß in Polen den Deutschen das Deutschsprechen verboten sei. Diese Nachricht wurde ebenfalls im Deutschen Rundfunk als Beweis für die angebliche Unterdrückung der Deutschen in Polen gebracht.“

Das genannte Bromberger deutsche Blatt bemerkt hierzu:

„Der unerhörte Angriff, den Herr Jozwiak gegen die Deutsche Rundschau in Polen richtet, ist eine grobe Unwahrheit. Wichtig ist nur, daß wir die erwähnte Notiz, in der übrigens Herr Jozwiak nicht in seiner Eigenschaft als Abgeordneter, sondern als Kaffeehausbesitzer als Vorbild für polnische Patrioten hingestellt wird, in unserer Zeitung veröffentlicht haben. Aber: Wir haben sie uns nicht aus den Fingern gefogt, um den reichsdeutschen Rundfunk darauf zu hehen, sondern wir haben sie in wörtlicher Uebersetzung der Thorer „Gazeta Pomorska“ entnommen, um unsere sprachlichen Rechte zu verteidigen. Die „Gazeta Pomorska“, die wir ausdrücklich zitiert haben, ist aber nicht unser „Finger“, sondern das pommerellische Regierungsorgan.“

Es bestand deshalb weder für uns noch für den Bromberger Zensor irgend eine Veranlassung, diese mit ausbrüchlichem Quellenzitat versehene Meldung auszusprechen. Wenn Herr Jozwiak als Abgeordneter im Sejm der Republik öffentlich rügt, daß wir einen Vorfall erwähnt hätten, den er als Kaffeehausbesitzer mit gutem Gewissen ableugnen kann, so hat er die polnische Quelle unserer Nachricht, die in einem polnischen Regierungsorgan beschlossen liegt, nicht zu verschweigen. Tut er es doch, so kann ein solches Verfahren, das der Wahrheit zu nahe tritt, nicht stark genug gebrandmarkt werden.“

Im übrigen steht die „Gazeta Pomorska“ mit der Empfehlung der von Herrn Jozwiak dankenswerterweise abgelehnten Tendenz, in der das Deutschsprechen in öffentlichen Lokalen auf die Verbotsliste gesetzt werden soll, keineswegs allein. Wer die polnische Presse der letzten Tage und Wochen studiert hat, dazu die Aufrufe namhafter Vereine und Verbände, der weiß, daß die Tendenz der uns sächlich in die Schuhe geschobenen Notiz heute gerade in den Herrn Jozwiak naheliegenden Kreisen zur Scheidemünze geworden ist.“

### Beschlagnahmt

Beschlagnahmt wurden: die Mittwochsausgabe des „Kattowitzer Ztg.“ und der Bieliker „Schlesischen Ztg.“ sowie die Donnerstagausgabe des „Posener Tageblatts“.

### „Liberté“ stellt ihr Erscheinen ein

Paris, 19. Mai.

Die „Liberté“, das Blatt Dorziats und der französischen Volkspartei, kündigt in ihrer Freitagsausgabe an, daß sie ihr Erscheinen aus finanziellen Gründen mit sofortiger Wirkung einstellt. In einem offenen Brief an die Leserschaft läßt die herausgebende Gesellschaft durchblicken, daß einflußreiche Gegner der Zeitung in letzter Zeit alle Einkünfte mit Beschlag belegt hätten.

### Anschlag auf Roosevelt bereitet

Washington, 19. Mai.

Die Schutzpolizei des Weißen Hauses verhaftete am Mittwoch einen 22jährigen Mann namens Ewers, der sich durch die Posten hindurchzuschleichen versuchte. Auf die Frage nach seiner Absicht, erklärte er: „Ich wollte den Präsidenten ermorden, da er zu den Armen nicht gut ist.“

Der Verhaftete wird auf seinen Geisteszustand hin beobachtet werden, da er geisteskrank zu sein scheint.

## In Palästina

## Juden demonstrieren gegen England

### 1 Toter und 10 verwundete Engländer — 100 verwundete Juden

Jerusalem, 19. Mai.

Gestern mittag fand in Jerusalem eine jüdische Kundgebung statt, die gegen die letzten britischen Palästina-Vorschläge gerichtet war. Ein Zug von etwa 15 000 Juden, an dessen Spitze Oberrabbiner Herzog schritt, bewegte sich durch die Straßen des jüdischen Stadtteils. In der Rassastraße wurden gegen das Regierungsgebäude Steine geworfen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die weitere Verstärkung heranziehen mußte, um die Juden dazu übergingen, das Regierungsgebäude zu verlassen. Die Zahl der Verletzten ist beträchtlich. Auf dem Jaspisplatz kam es zu einem Kampf zwischen Polizei und Juden. Die Menge griff später erneut das Regierungsgebäude an, demonstrierte den Eingang und ein in der Nähe befindliches deutsches Restaurant.

In das Jerusalem-Krankenhaus wurden 85 verletzte Personen eingeliefert, darunter viele Schwerverletzte, außerdem sind in einem anderen Krankenhaus weitere 20 Verletzte untergebracht worden.

In die Büroräume des Einwanderungsamts wurden 5 Bomben geworfen. Am Eingang zu dem Gebäude wurden zwei gefesselte Juden aufgefunden, die dort als Wärter angestellt waren. Das Einwanderungsamt stand bald darauf in Flammen.

In Tel Aviv beteiligten sich an einem Demonstrationenzug gegen 80 000 Juden. Die Demonstranten zogen auch hier in dasjenige Stadtviertel, in dem sich die Regierungsgebäude und -ämter befinden. Die Menge zerstörte die Inneneinrichtung der Büroräume, und als die Polizei mit dem Gummiknüppel vordrang, wurden von den Juden zahlreiche Schüsse gegen sie abgefeuert.

In Haifa demonstrieren gegen 4 000 Juden, vorwiegend Studenten, die sich in der Nähe der Technischen Hochschule versammelten und laut gegen die britischen Vorschläge zur Lösung der Palästina-Frage protestierten.

Im Verlauf der Rundfunksendung, während der der Text des britischen „Weißbuches“ verkündet wurde, beschädigten Juden die Anlage der Rundfunkstation, so daß die Uebersetzung unterbrochen wurde. Die Rundfunkstation befindet sich 20 Kilometer nördlich Jerusalem. Der Inhalt des „Weißbuches“ konnte erst nach etwa einer Stunde durchgegeben werden, nachdem die Beschädigungen behoben worden waren.

London, 19. Mai.

In Jerusalem wurde auf dem Gebäude der hebräischen Universität die zionistische Fahne auf Halbmast gehißt. Vor dem Universitätsgebäude versammelte sich eine Zuhörermenge und sang die jüdische Hymne sowie Absätze aus Davids Psalmen. An der Klagemauer beweineten die Juden die „Dritte Zerstörung des Salomon-Tempels“.

In Haifa wurde vor einer Menge von etwa 6 000 Juden ein symbolisches „Weißbuch“ auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Auf Anordnung der Rabbiner fasteten die strenggläubigen Juden den ganzen Tag. Am Nachmittag begannen die Juden auf Anordnung des jüdischen Nationalrates mit der Registrierung der „nationalen Kräfte“, die alle Juden beiderlei Geschlechts im Alter von 18 bis 35 Jahren umfaßt.

London, 19. Mai.

Die Londoner Morgenzeitungen berichten, daß in Jerusalem außer Polizei auch Militär gegen die Juden eingesetzt werden mußte. Die Blätter sprechen von 1 Toten und 10 Verwundeten auf englischer Seite sowie 100 Verwundeten auf jüdischer Seite.

## Verstärkter Anschlag auf Chef der transjordanischen Armee

Jerusalem, 19. Mai.

In Amman verhaftete die Polizei vier mit Revolvern bewaffnete Juden, die zugaben, auf den Chef der transjordanischen Armee, Glappa Pascha, einen Anschlag geplant zu haben. In der Gegend von Irbid wurden gleichfalls zahlreiche Terroristen verhaftet.

## Auch Ägypten, Ibn Saudien und Irak gegen die Vorschläge

Kairo, 19. Mai.

Wie Reuters meldet, hat die ägyptische Regierung der britischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß sie den Vorschlägen in Palästina die im „Weißbuch“ veröffentlichten Vorschläge nicht anempfehlen könne. Ebenso habe Ibn Saud diese Vorschläge nicht gutheißen können.

London, 19. Mai.

Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Kairo berichtet, lehnte auch die Regierung des Irak die britischen Palästina-Vorschläge ab. Nach Nachrichten aus Beirut stehe das Hohe Arabische Komitee in Beratungen mit den verbannten Muslimen. Man will gegenwärtig eine Note entwerfen, in der die britischen Vorschläge abgelehnt werden.

## 7 Tote in Woolwich

London, 19. Mai.

Gestern früh ereignete sich im Arsenal in Woolwich eine Explosion, wobei 7 Personen, Schüler der Militärschule in Woolwich, ums Leben kamen. Diese befanden sich in der Nähe eines Geschützes, in dessen Rohr ein Geschos explodierte.

### Englische Verhandlungen mit Moskau festgefahren

London, 19. Mai.

Die Londoner Presse gibt zu, daß die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen völlig festgefahren sind und daß man sich hier mitten in einer Krise befindet. Die Mehrzahl der Blätter erscheinen unter riesigen Überschriften, wie „Krise wegen des Sowjetpakt“ oder „Sowjetrußland lehnt ab — wieder eine Krise in den Gesprächen“. In ihren Berichten heben die Blätter hervor, daß es gestern zu keinen weiteren Verhandlungen zwischen Vansittart und dem Sowjetbotschafter in London gekommen ist. Majskij werde aber wahrscheinlich heute die Antwort seiner Regierung auf die in den vorgestrigen Gesprächen zwischen Vansittart und Majskij angeschnittenen Fragen überreichen. Die sowjetrussische Antwort, so nimmt die Londoner Morgenpresse übereinstimmend an, werde sein, daß Sowjetrußland an seiner Forderung einer militärischen Triple-Allianz festhält und London bedenken wird, daß es an irgendwelchen anderen Festlegungen nicht interessiert sei. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ berichtet u. a., daß Majskij bereits vorgestern erklärt habe, daß Sowjetrußland auf einem Dreimächtepakt als einziger Grundlage für eine Zusammenarbeit besteshe. Aber er habe versprochen, über seine Unterredungen im Foreign Office nach Moskau zu berichten. Moskau erwarte eine offizielle englische Antwort. Auf britischer Seite habe man Sowjetrußland unter gewissen Umständen eine Gegenseitigkeit in der Verteidigung angeboten. Die Sowjetrussen aber erklärten, daß nur ein Pakt eine „präventive“ Wirkung haben würde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ erklärt, die Moskauer Antwort sei eine völlige Ablehnung der vorgeschlagenen Formel. Die Sowjetrussen erklärten ganz offen, daß, wenn sie keinen Dreimächtepakt haben könnten, sie es vorziehen würden, überhaupt kein Abkommen zu schließen und sich von allem fernzuhalten, was in Europa geschehen könnte.

Im Gegensatz zu dem Londoner Pessimismus, der sich auch in den Zeilen des diplomatischen Korrespondenten der „Daily Mail“ widerspiegelt, behauptet der Pariser Korrespondent des gleichen Blattes, daß dortige offizielle Kreise mit dem schnellen Abschluß eines anglo-sowjetischen Paktes rechneten. Man habe auf Grund des französischen Vermittlungsvorschlages „hervorragende Fortschritte“ gemacht.

### Russischer Thronprätendent verzichtet auf seine Rechte

London, 19. Mai.

MTP. Eines der jüngsten Mitglieder der Romanow-Familie, der Großfürst Wsewolod Kwanowitsch, hat sich heute mit Lady Mary Engon verlobt und gleichzeitig auf seine Ansprüche auf den Zarenthron verzichtet, da Lady Engon nach den Familiengesetzen der Romanows nicht standesgemäßen Geblütes ist. Der Großfürst ist heute 25 Jahre alt. Er ist 1914 als Sohn des Großfürsten Kwan Konstantinowitsch und der Prinzessin Helena Petrowna von Jugoslawien, der Schwester des ermordeten Königs Alexander, geboren. Sein Vater wurde im Juli 1918 erschossen, und seine Mutter floh mit dem kaum vierjährigen Kind nach England. Der Fürst Wsewolod hat das berühmte College von Eton besucht und später den Kaufmannsberuf ergriffen.

### Gardinen u. Gardinenstoffe

in geschmackvollen modernen Mustern führt bei äußerster Preiswürdigkeit das Teppichhaus

**DYWAN** Inh. Richard Mayer Zawadzka 1, Ecke Petrikauer

### Kaufsjning

Danzig, 19. Mai.

PAT. Die Danziger Presse berichtet über den Beschluß der Berliner Universität, das Doktorat, das der ehemalige Danziger Senatspräsident Dr. Kaufsjning 1911 erworben hat, wieder aufzuheben. Bekanntlich hat der Danziger Senat Dr. Kaufsjning letztes auch die Danziger Bürgerchaft wegen seiner antinationalsozialistischen Tätigkeit aberkannt.

### Spanien will kein englisches Geld

London, 19. Mai.

Sir John Simon erklärte im Unterhaus, die spanische Regierung habe kein Ersuchen um eine Anleihe an die britische Regierung gerichtet. Es sei also nicht mit der Auslegung einer spanischen Anleihe auf dem englischen Markt zu rechnen.

### Arbeitsdienstpflicht in Spanien

Burgos, 19. Mai.

In der Nacht zum Dienstag beriet der spanische Ministerrat ein Gesetz, wonach jeder männliche Spanier zwischen 18 und 50 Jahren zur Mitarbeit an dem Aufbau des Landes verpflichtet wird für den Fall, daß der Staat ihn hierzu auffordert.

### Deutsches U-Boot-Mutterschiff getauft

Riel, 19. Mai.

Auf der Kriegsmarinewerft in Riel lief das zweite deutsche Unterseeboot-Begleit- und Mutterschiff vom Stapel und wurde auf den Namen „Waldemar Kophamel“ getauft. Den Tauffest vollzog die Witwe des im Jahre 1934 verstorbenen U-Boots-Kommandanten, der 50 000 Tonnen aquenische Schiffstonnage versenkt hat.

# „Sein Geist lebt unter uns!“

## Die Presse des Polenbundes zum Todestage des Marschalls Pilsudski — Niemand nennt dies „illoyal“!

Oft genug haben polnische Zeitungen die Liebe und Verehrung, die wir Auslandsdeutsche dem Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, entgegenbringen, zum Anlaß genommen, um uns der „Illoyalität“ zu zeihen. Erst in diesen Tagen wurde der Sprecher unserer Volksgemeinschaft im Senat, Erwin Hasbach, von polnischen Zeitungen schwer angegriffen, weil er als Vorsitzender des „Rates der Deutschen in Polen“ dem Führer zu seinem 50. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm geschickt hat.

Wir haben stets daraufhin hingewiesen, daß auch die Auslandsdeutschen sich zu Josef Pilsudski und seiner Ideologie bekennen haben und weiterhin bekennen, wobei sie in dem Marschall — ebenso wie wir Auslandsdeutschen in dem Führer — nicht das Oberhaupt eines Staates, sondern den Erwecker, Erretter und Führer der Nation sehen.

Das Organ des Polenbundes in Berlin, der „Dziennik Berlinski“, bestätigt diese unsere Auffassung in einem Artikel, der dem Gedenken Josef Pilsudskis an dessen Todestage gewidmet ist. Dieser Artikel wird hoffentlich jene Presse zum Nachdenken veranlassen, die solche Worte wie im „Dziennik Berlinski“, wenn sie von uns geschrieben und auf uns bezogen wären, gegen uns auswerten würde. Wir geben den Artikel des Polenblattes im Wortlaut wieder:

„Zum vierten Male begeht die polnische Nation und mit ihr das Polentum auf der ganzen Welt den Jahrestag des Todes Josef Pilsudskis Am 12. Mai 1935 blieb dieses Große Herz stehen, das in Liebe für die ganze polnische Nation schlug.“

Der 12. Mai ist nicht nur ein trauriger Jahrestag, sondern ein Tag, der uns zwingt, über die schöpferische Arbeit des Baumeisters Polens nachzudenken, ein Tag, der uns angesichts der stolzen und glänzenden Vergangenheit zum dem Schwur veranlaßt, daß wir, die Söhne dieser großen polnischen Nation, das ungeschriebene Testament erfüllen werden, das in dem Bestehen der polnischen Nation verankert ist. Wir haben doch vor vier Jahren, als die sterblichen Überreste Pilsudskis im Grabe lagen, die Worte des Feldgeistlichen Gamlina wiederholt: „Bei deiner Asche, bei deinem Geiste schwören wir, daß wir ebenso, wie du Polen geliebt hast, unser Vaterland lieben werden. Wir werden ihm dienen, wie du ihm gedient hast, in Aufopferung, Selbstvertrauen — so wahr uns Gott helfe!“ Dieser Schwur muß jedem Polen sein ganzes Leben lang heilig sein. Nach den Worten dieses Schwures muß

sich das Leben eines jeden gestalten, der sich Sohn Polens nennt, und zwar nicht nur das feiertägliche, sondern das graue Alltagsleben.

Wir lieben es nämlich, aus Anlaß von Feiern oder Kundgebungen uns in löblicher Begeisterung für das Vaterland und den nationalen Patriotismus zu entflammen; an Wochentagen aber, inmitten von Sorge, Daseinskampf und täglichem Kummer, erkaltet oft unsere Begeisterung. Wenn wir aufrichtig sein wollen, so müssen wir zugeben, daß wir unter dem Einfluß von Lebensschwierigkeiten, Verfolgungen oder Mißgeschicken klein werden und daß sich in unsere Herzen Zweifel drängen, unsere Entschiedenheit dahinschwindet. Das ist eine harte Wirklichkeit. Die Erinnerung an die Taten und das Leben Pilsudskis, der in Millionen polnischer Herzen hineingewachsen ist, möge in uns von neuem die Fadel des Glaubens, des Willens und der Seelenhärte entfachen, damit wir niemals diese Wahrheit vergessen, daß der Pole seiner Nation jeden Tag dient.

Die Begeisterung, Hingabe und Seelenhärte vergrößern wir hundertfach, wenn Augenblide kommen, die von uns Erfüllung von Pflichten verlangen, die über den Rahmen der täglichen Verpflichtungen hinausgehen. In solchen Augenbliden leben wir gegenwärtig.

Wir erstatten also heute, am Jahrestag, dem großen Marschall Rapport, daß wir bereit sind, Bereit zu jedem Kampf um unser nationales Sein, um unser Polentum, daß wir ohne Kampf nicht auf unsere Rechte und Grundzüge verzichten werden, auf die sich unser Polentum stützt. Wir sind nicht deshalb Söhne dieser großen polnischen Nation, der der Geist Pilsudskis vorsteht, um uns selber in den Sarg zu legen. Wir erinnern heute nicht an den Jahrestag des Todes Pilsudskis, damit Verzweiflung unsere Herzen erfaßt, sondern damit uns sein Geist befeht, damit unsere Herzen in die Liebe zu allen Eigentümlichkeiten unseres Polentums glücken.

Die Majestät des Todes stimmt uns ernst und das Leben verlangt von uns Heldentum. Vereinigen wir alle Mut mit Heldentum und bringen wir die höchste Huldigung ihm dar, der am Sarge Slowackis im Rawel sagte: „Die Rechte des Lebens sind stärker als die Rechte des Todes. Es gibt Menschen und es gibt menschliche Taten, so stark und mächtig, daß sie den Tod überwinden, daß sie leben und unter uns sind.“

Der Körper Pilsudskis ruht auf dem Rawel zwischen den Königen, sein Geist aber lebt und ist unter uns.

### Die Antwort der skandinavischen Länder

PAT. Berlin, 19. Mai.

Im Zusammenhang mit der Antwort der skandinavischen Länder auf den Vorschlag der Reichsregierung Nichtangriffspakte abzuschließen, verbreitet das Deutsche Nachrichtenbüro folgende Mitteilung: Im Zusammenhang mit der Erklärung des Führers vom 28. April d. J. sind zwischen der Reichsregierung und den Regierungen Estlands, Lettlands, Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Finnlands Verhandlungen zum Zweck des Abschlusses von Nichtangriffspakten zwischen den genannten Staaten und dem Deutschen Reich ausgenommen worden. Diese stehen jetzt vor dem Abschluß. Was Dänemark anbetrifft, so besteht ein grundsätzliches Einverständnis Dänemarks zum Abschluß eines solchen gegenseitigen Paktes. Der Meinungsaustausch mit den Regierungen Schwedens, Norwegens und Finnlands hatte folgendes Ergebnis: die schwedische und die norwegische Regierungen haben gegenüber der Reichsregierung erneut betont, daß sie sich von Deutschland nicht bedroht fühlen und auf Grund der von ihnen verfolgten Neutralitätspolitik mit keinem Land Nichtangriffspakte abschließen wollen, diese Regierungen erachten den Abschluß solcher Pakte für nicht erforderlich und haben im Einverständnis mit der Reichsregierung von weiteren Verhandlungen abgesehen. Ein ähnliches Ergebnis zeigten die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Finnland.

### 3monatiger Arbeitsdienst in Ungarn

Budapest, 19. Mai.

Der Arbeitsdienst ist nunmehr durch eine Regierungsverordnung im einzelnen geregelt worden. Danach ist die Hauptaufgabe des Arbeitsdienstes die Verrichtung aller Arbeiten, die mit den Bedürfnissen des Heeres und der Landesverteidigung in Zusammenhang stehen, wobei auf die theoretische Ausbildung der Arbeitsdienstmänner auf den verschiedenen Gebieten der Landesverteidigung gesteigert Wert gelegt wird. Die ausführende Behörde ist das Ministerium für Landesverteidigung. Der Dienst, zu dem der einzelne höchstens für 3 Monate verpflichtet werden darf, wird in militärisch organisierten Arbeitslagern verrichtet. Die Tauglichkeit zum Arbeitsdienst ist neben der Militärdiensttauglichkeit besonders festzustellen.

### Japaner ziehen sich von Kulsangsu zurück

DNB. Tokio, 19. Mai.

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte zur Lage auf der Insel Kulsangsu, alle Gerüchte über angebliche Verhaftungen und Untersuchungen Angehöriger dritter Mächte, die die Landung englisch-französisch-amerikanischer Marinesoldaten notwendig gemacht habe, seien völlig unzutreffend. Der Sprecher betonte, daß inzwischen eine Beruhigung eingetreten und der größte Teil der japanischen Marinetruppen bereits zurückgezogen worden sei. Die Zurücknahme der Truppen sei nach erfüllter Aufgabe, jedoch nicht im Zusammen-

hang mit den in der britischen Protestnote erhobenen Forderungen und Vorstellungen des internationalen Stadtrates von Kulsangsu erfolgt.

Zu der durch den amerikanischen Botschafter Green dem japanischen Außenminister Arita überreichten Note hinsichtlich der Frage der internationalen Niederlassung in Schanghai erklärte der Sprecher, daß die japanische Regierung auf ihre dem internationalen Stadtrat übermittelten Vorschläge zur Neuorganisation der Verwaltung keine Antwort von den Regierungen dritter Mächte erwartet habe. Japans Ansicht über Art und Ausmaß dieser Neuorganisation könne nicht durch dritte Staaten beeinflusst werden. Die Besprechungen würden durch die japanischen Lokalbehörden und den internationalen Verwaltungsrat in Schanghai weitergeführt.

### Zionistischer Weltkongreß im August

Genf, 19. Mai.

Der Vollzugsausschuß der Jüdischen Agentur hat beschlossen, den 11. zionistischen Weltkongreß am 16. August nach Genf einzuberufen. Im Anschluß daran wird die Sitzung des Jüdischen Agentur stattfinden. Der Kongreß wird über folgende Fragen beraten: die Brennpunkte des jüdischen nationalen Lebens in Palästina; die Lage des Judentums in der Welt; die Stellung der Mandatsmacht; die arabisch-jüdischen Beziehungen usw.

### Zug in Danzig entgleist

PAT. Warschau, 19. Mai.

Gestern früh um 7 Uhr entgleiste in der Nähe des Danziger Hauptbahnhofs der zwischen Warschau und Gdingen verkehrende Eizug, indem die Lokomotive und einige Waggons aus den Schienen sprangen. Der Lokomotivführer und der Feizer wurden verletzt, ebenso drei Schaffner des Zuges. Von den Fahrgästen trug niemand Schaden davon. Die Unterbrechung im Verkehr dauerte einige Stunden. Wie aus den Ermittlungen ersichtlich wurde, trifft die Schuld an dem Unfall den Lokomotivführer, der beim Ueberfahren der Weiche mit allzu hoher Geschwindigkeit gefahren ist.

### Kathedrale in Tiflis gesprengt

Moskau, 19. Mai.

Auf Anordnung der Sowjetbehörden wurde in Tiflis die orthodoxe Kathedrale aus dem XVIII. Jahrhundert gesprengt. Darauf fand eine Feier für 6000 Personen statt.

### Keine Einwanderung nach Chile

Porto Alegre, 19. Mai.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ist eine Verordnung der chilenischen Behörden in Kraft getreten, wonach jegliche Einwanderung nach Chile für 1 Jahr verboten wird. Ausnahmen sind zugelassen für Ehefrauen, Kinder, Eltern und Schweltern der schon dort lebenden Ausländer.

Vor k...  
kamt mit...  
Dieses Ref...  
wohl der...  
ersten Re...  
von Baile...  
auch lon...  
Gesellscha...  
Zuerst...  
war durc...  
tor Alber...  
waren dar...  
den mit S...  
essanter z...  
stauratur...  
sichsen S...  
ling gepu...  
Geld zurü...  
einem Re...  
ternehmen

Der...  
die soebe...  
terestante...  
wir einer...  
ein Volk...  
Menschen...  
das ältes...  
Tat eine...  
steht, da...  
nannt, i...  
Turme...  
Beschäft...  
kammes.

Die...  
mehr wu...  
sind, ind...  
grauer V...  
Tigris, d...  
des Tibe...  
unwirklic...  
Archipels...  
Angehörig...  
Gruppen...  
zuganglic...  
kürzlich...  
man Mit...  
heit find...  
miten ur...

Sel...  
fünf Abil...  
blagt, m...  
gleich, m...  
zu Babe...  
schaffung...  
ten und...  
an gered...  
denstamm...  
das ältes...

Gen...  
benoht...  
zwischen...  
gehörig...  
in das I...  
ben. D...  
bermitte...  
tene V...  
menn C...  
schmalen...  
empfang...  
Folierlic...  
ungen, m...  
merkwi...  
einen Z...  
phischer...  
ler, den...  
das G...

Zu...  
den Be...  
Stoffe s...  
Denn o...  
Schall...  
und M...  
Geruch...  
lungen...  
M...  
bringit...  
Sunk...  
aus, b...  
schlägt...  
gefaßt...  
ter Sk...  
Stoff l...  
modern...  
lenklic...  
wirken

# Der Maharadscha und der Balkon

### Seltene Geschichte eines Umbaus

Vor kurzem ist in London ein sehr elegantes Restaurant mit dem Namen „The Embassy“ eröffnet worden. Dieses Restaurant war bis vor einigen Monaten ein Klub, wahl der eleganteste Klub von London. Hier fanden die ersten Rendezvous vom Herzog von Windsor (als Prinz von Wales) mit Mrs. Simpson statt. Hier trafen sich auch sonst die interessantesten Mitglieder der englischen Gesellschaft.

Zuerst wurde dieser Klub im Jahre 1919 eröffnet, und zwar durch den Finanzmann Jimmy White, der als Direktor Albert de Courville heranzog. Die Dedenzgebäude waren damals wundervoll ausgestattet. Die Wände wurden mit Spiegeln versehen, um die Beleuchtung noch interessanter zu gestalten. Später übernahm der berühmte Restaurateur Louigi das Haus, nachdem er von einem griechischen Schiffsmakler einen Betrag von 6000 Pfund Sterling gepumpt hatte. Nach sechs Monaten konnte er das Geld zurückbezahlen und verkaufte 10 Jahre später mit einem Reingewinn von 127 000 Pfund Sterling das Unternehmen.

Louigi hatte in diesem Haus ein merkwürdiges Erlebnis. Ganz zu Beginn seiner Zeit hatte der Embassy Club rund herum noch einen großen Balkon. Der Maharadscha von Cooh Behar kam eines Mittags zum Essen in den Klub. Kaum war er angelangt, als er zu Louigi sagte: „Wissen Sie, Ihr Balkon gefällt mir nicht!“ Louigi, als höflicher Mann, lächelte, verbogte sich und sagte gar nichts. Nach einer Stunde kam der Maharadscha wieder zu Louigi und meinte: „Ihr Essen ist ausgezeichnet. Ich kann nichts sagen, aber Ihr Balkon gefällt mir nicht!“ Nochmals lächelte Louigi schweigend.

Als sich ihm nach einer Stunde der Maharadscha wiederum näherte, sammelte Louigi seine ganze Intelligenz, um eine anständige Antwort geben zu können. Aber der Maharadscha, kam nur heran, zwinkerte mit dem Auge und sagte: „Hier haben Sie 1000 Pfund Sterling. Ihr Balkon gefällt mir nicht, lassen Sie den Balkon umbauen.“ Louigi schluckte unter diesen Umständen die vorbereitete Antwort herunter und baute um. Und seitdem ist der Embassy Club seinen Balkon los.

# Aus der polnischen Presse

### Was man von den Auslandspolen erwartet

Der „Gyprch Poranny“, ein der Regierung nahe stehendes Warschauer Blatt, weist in einem Artikel auf die Notwendigkeit einer aktiven Beteiligung der Auslandspolen an der Bereitschaft des ganzen Volkes hin.

„Zu dem Appell, der im Lande bereits stattgefunden hat, sollten auch diejenigen Millionen Polen einbezogen werden, denen das Schicksal einen Platz im Vaterland in dem für dieses entscheidenden Augenblick verlagert hat. Während jeder von uns in der Heimat auf dem ihm zugewiesenen Posten in Bereitschaft steht, muß sich jeder Auslandspole ebenfalls als polnischer Soldat, Beschützer und Verteidiger der Größe und Macht Polens betrachten. Möge eine starke moralische Stütze für den Polen im fremden Land die Überzeugung sein, daß das Vaterland ihn auf dem vorgeschobenen Posten braucht, daß das Vaterland auf ihn rechnet und darauf vertraut, daß er seine Pflicht ihm gegenüber erfüllen wird. Unsere Lage ist derart, daß wir im Endergebnis stets um unsere ganze Zukunft als großer Staat, um unsere Unabhängigkeit und den selbständigen Platz in der Reihe der freien Staaten kämpfen werden. Dies verstehen alle Polen, und aus diesem Grunde ist die Haltung der ganzen polnischen Volksgemeinschaft so einheitlich und unbezweifelbar. Es handelt sich darum, daß auch die Polen in der Fremde ebenso das Wesen und das Ziel unserer Bestrebungen und Absichten begreifen. Sie müssen sie aber nicht allein verstehen, sondern auch andere aufklären, über Polen und seinen Standpunkt fremde Volksgemeinschaften informieren, unter denen sie leben, und die Lügen der feindlichen Propaganda an den Pranger stellen, die unsere Feinde in der fremden Presse verbreiten.“

# Die Höhlenbewohner von Lao-Kay

### Der älteste Volkstamm der Erde — Sie wollen „dem Himmel nahe sein“

Rom, im Mai 1939.

Der italienischen Expedition Achille Benedetti, die soeben von einem Besuch bei den Miaos, dem interessantesten Volk Asiens, zurückgekehrt ist, verdanken wir einen eindrucksvollen und erstaunlichen Bericht über ein Volk von Höhlenbewohnern, das Adam, den ersten Menschen, als seinen Stammesvater und sich selbst als das älteste Volk dieser Erde bezeichnet. Es ist in der Tat eine kulturhistorische Merkwürdigkeit, die einzig dasteht, daß die Angehörigen der Miaos auch Miaos-ise genannt, in ihren Liedern heute noch — die Pracht des Turmes von Babel singen, ein Beweis, daß ihre Geschichte weiter zurückreicht, als die irgend eines Volkstammes.

Die Miaos, von denen die Wissenschaft bisher wenig mehr wußte, als daß sie das Ureinwohnervolk Südasiens sind, sind die Rekordwanderer unserer Erde. In grauer Vorzeit lebten sie an den Ufern des Euphrat und Tigris, durchwanderten dann die unersforschten Gebiete des Tibets, durchquerten die Wüste Gobi und sind in die unwirtlichsten Dschungel Indiens und des malaischen Archipels eingedrungen. Heute leben noch etwa 200 000 Angehörige dieses Nomadenvolkes, die in kleineren Gruppen verstreut sind über Indochina und die wenig zugänglichen Wälder Südchinas. Auch im Inneren der kürzlich von den Japanern besetzten Insel Hainan findet man Miaos, die durchweg sehr stolz auf ihre Vergangenheit sind und ihre Nachbarn, die Tonkinesen, Annamiten und Chinesen, aus ganzer Seele verachten.

„Selbst die älteste chinesische Zivilisation“, so berichtet Achille Benedetti, „die doch diejenige Europas um fünf oder sechs Jahrtausende an Alter übertrifft, verblaßt, wenn man sie mit der Geschichte der Miaos vergleicht, die in ihren Liedern von der Pracht des Turmes von Babel singen, von der Sintflut und von der Erschaffung Adams, den sie als ihren Stammvater betrachten und dessen Existenz sie auf 20 000 Jahre, von heute an gerechnet, zurückverlegen. Die Mütter dieses Nomadenvolkes aber prägen ihren Kindern ein: „Wir sind das älteste Volk der Erde.“

### Der Tod — ein Freudenfest

Jener Miao-Stamm, den Achille Benedetti aufsuchte, bewohnt die Abhänge der Lao-Kay-Berge an der Grenze zwischen Französisch-Indochina und China. Seine Angehörigen leben in Höhlenwohnungen, die sie sich in das leicht zu bearbeitende Gestein hineingehauen haben. Den Zugang zu der eigentümlichen Siedlung vermittelt eine fast 100 Meter lange aus Fasern geflochtene Brücke, die mit einer Winde heruntergelassen wird, wenn Gäste kommen. Auf dieser Brücke, die einer schmalen Leiter gleicht, wurde die italienische Expedition empfangen. Die Jahrhunderte langen Wanderungen, die Isoliertheit in den Wäldern, und nicht zuletzt die Verfolgungen, denen die Miaos ausgesetzt waren, haben das merkwürdige Volk trotz seiner unlaugbaren Kultur in einen Zustand der Halbwildheit versetzt. Sein philosophischer Grundsatz lautet: „Den Fischen gehört das Wasser, den Vögeln die Luft, aber den Miaos gehört das Gebirge“. Die Liebe zu den Bergen ist ihre

herrorragendste Eigenschaft. Ihre Siedlungen, meist natürliche Grotten, liegen nie tiefer als in 1000 Meter Höhe, die höchsten Wohnungen, die Benedetti antraf, lagen über 2000 Meter hoch.

„Wir wollen dem Himmel möglichst nahe sein“, pflegen die Miaos zu sagen, deren Sprache zum sino-tibetischen Zweig der indochinesischen Sprachen gehört. „Die Bewohner der Ebenen sind schlecht — hier oben leben wir in Freiheit“. Sie bauen Bergmaais an, wobei sie die Bodenkultivierung nach dem Gange der Vögel einteilen, und niemand hindert sie daran, Opium anzupflanzen, das sie meist nicht rauchen, sondern essen. Geburt und Ehe gelten bei den Miaos nicht viel; dagegen ist der Tod eines Menschen, sofern er Kinder hinterlassen hat, ein großes — Freudenfest, das drei Tage dauert.

Nach Ansicht der Miaos muß man jubeln, daß der Verschiedene nun in den Himmel eintreten darf. Die Totenfeier gleicht daher einem dreitägigen Karneval. Man läßt als Auftakt einen Buhhahn fliegen, und mo sich der Vogel, dessen Flugbahn sehr klein ist, wieder auf der Erde niederläßt, wird das Grab gegraben. Die Gebeine des Verstorbenen aber werden alle drei Jahre wieder ausgegraben und gewaschen, ehe man sie ins Grab zurücklegt. Das fördert nach der Meinung der Miaos die Gesundheit des Stammes und hält böse Seuchen fern. Wirkliche Trauer herrscht nur, wenn ein Kind stirbt oder ein Erwachsener, der keine Nachkommen hinterließ. „Denn“, so heißt es in einem Klagegedicht der Miaos, „was ist ein Baum wert, der keine Früchte abwerfen konnte!“

### „Laß die Sterne nicht herunterfallen!“

Gewöhnlich bleibt kein Stamm länger als 3 Jahre am selben Ort. Nach Ablauf dieser Zeit wandert alles, einschließlich Büffel, Kinder und Schafe, 50 Kilometer weiter, um sich in der Nähe einer Quelle niederzulassen. Dieses periodische Nomadisieren ist darauf zurückzuführen, daß der Boden nie gedüngt wird. Er soll sich durch längeres Brachliegen erst wieder erholen, ehe man eines Tages wieder zu der alten verlassenen Höhlensiedlung zurückkehrt, was freilich erst nach einem längeren Turnus durch das ganze Gebirge der Fall ist. Das Vieh läßt man ziemlich frei herumlaufen, doch wird es durch die jeweiligen Anlage einer Salzlecke davor bewahrt, zu verwildern. Die Kinder, namentlich die Büffel, sind so groß, daß sich selbst der Tiger scheut, sie anzugreifen.

Die Zeit rechnen die Miaos nach Monden. Immer der Beginn des 13. Mondes ist der Anfang des neuen Jahres — eine Zeitrechnung, die sich also nicht sehr weit von der unseren unterscheidet. Mit den Franzosen, die sie wegen ihrer Sprache „Kagen“ nennen, ist dieses freiheitsliebende Volk kaum je in Berührung gekommen. In schönen Nächten versammeln sich die Miaos häufig vor ihren Höhlen und singen eigenartige, schwermütige Lieder religiösen Inhalts. Wohl der seltsamste dieser Gesänge, der immer wiederkehrt, lautet: „Die Miaos bitten Gott, er möge darauf achten, daß die Sterne nicht auf die Erde herunterfallen!“ Worauf diese Bitte zurückzuführen ist, konnte der italienische Forscher nicht ermitteln.

# Unpolitisches aus Polen

### Bischof Laubitz †

Mittwochabend starb in Gnesen Suffraganbischof Antoni Laubitz am Herzschlag. Der Verstorbenen war 1861 geboren, hatte 1888 die Geistlichenweihe empfangen und wurde am 8. November 1934 zum Bischof ernannt.

### Großer Sachschaden

#### Durch die Ueberschwemmung im Kreise Kielce

Die Ueberschwemmung, von der der Kreis Kielce und anliegende Kreise heimgeschlagen worden sind, hat besonders in der Gegend von Suchedniow und Starzysko mehr Schaden angerichtet, als man ursprünglich angenommen hat. Die Brücke über die Kamienna zwischen Bzin und Kiejow ist zerstört, in Kiejow wurden eine größere Anzahl Häuser überschwemmt sowie die Station und das Elektrizitätswerk zerstört.

Im Kreise Opotow überschwemmte die Kamienna mehrere Ortschaften in der Gemeinde Kunow, Bodzeshow und Cmielow sowie Leser und Wiesen. In mehreren Stellen wurde der Bahndamm unterpflückt. Der Verkehr konnte jedoch aufrechterhalten werden.

Im Kreise Ledziszow trat der Fluss Nida über die Ufer und übersütete 20 Hektar Ackerland. Einige Straßenverbindungen wurden unterbrochen.

### Unwetter[schäden in der Lodzer Wojewodschaft

a. Ueber den südlichen Teil der Lodzer Wojewodschaft ging ein schweres Gewitter mit Hagelschlag hinweg. Der größte Schaden wurde in den Kreisen Konkie und Opoczno angerichtet, wo durch Hagelschlag einige hundert Hektar Getreide vernichtet wurden. Auch litten die Obstgärten beträchtlich. In der Nähe des Dorfes Korntow, Kreis Radomsko, schlug der Blitz in den Wagen des Bauern Josef Golebiowski aus Kaciazka. Der Bauer wurde getötet, die Pferde blieben unverletzt; so daß sie den Wagen mit ihrem toten Herrn nach Hause brachten.

### Zwei deutsche Veranstaltungen verboten

Am Sonntag sollte in Antonienhütte eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppen Antonienhütte und Friedenshütte der Gewerkschaft deutscher Arbeiter stattfinden. Die Behörde hat die Mitgliederversammlung verboten.

Am Mittwoch wollte die Ortsgruppe Myslowitz des Verbandes deutscher Angestellten das 20jährige Bestehen feiern. Der Starost des Landkreises Kattowitz hat die Veranstaltung verboten.

### Das eigene Kind mit der Axt niedergeschlagen

In Kostow, Kreis Pleß, ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Die Arbeiterfrau Agnes Gnielka schlug ihrer 8-jährigen Tochter Hildegard mit einer Axt die Schädeldecke ein. Das Kind wurde im schwerverletzten Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Frau Gnielka wurde am 1. Mai aus der Knibnicker Irrenanstalt entlassen, wo sie längere Zeit untergebracht war. Die Behörden haben angeordnet, daß Frau Gnielka sofort wieder in die Anstalt zurückgebracht wird.

### Neue Maschinen für den Luftverkehr

Mit dem Ueberseebdampfer „Batory“ sind aus Amerika zwei neue „Lockhead 14“-Flugzeuge für die polnische Fluggesellschaft „Lot“ eingetroffen, sowie eine „Lockhead 10“ für eine jugoslawische Gesellschaft.

### In Kürze

Eine Python-Schlange und ein Eisbär, die in der Natur miteinander nie in Berührung kommen, fochten im Zoo von Sidney einen Kampf auf Leben und Tod aus. Als die Wärter den Zwischenfall bemerkten, röchelte der Eisbär bereits, und die Schlange blutete aus schweren Wunden. Man trennte die Tiere, nachdem sie durch ein Betäubungsgas benutzlos gemacht worden waren.

In Chile werden Versuche mit Geldkröten angestellt, die im Dunkeln schwach leuchten.

# Der Geruch überwindet Gefahren

Auf Grund amerikanischer Erfahrungen will man in den Bergwerken Südafrikas dazu übergehen, Geruchstoffe für den Feueralarm in den Minen zu verwenden. Denn es gibt weit vorgedrungene Stellen, wohin keine Schallwelle dringt, wo auch das stärkste Glockenzeichen und Alarmsignal nicht mehr hörbar ist. Aber mit dem Geruchssinn kann man auf dem Wege über die Luftleitungen den Alarm schnellstens wahrnehmen.

Als Nächstes hat man den berühmten und sehr aufbringlichen Geruch des Skunks gewählt. Denn der Skunks scheidet bekanntlich aus einer Drüse einen Stoff aus, der sogar den ältesten Ziegenbock in die Flucht schlägt. Dieser Geruch kann nicht übersehen oder, genauer gesagt, überrochen werden. Selbstverständlich wäre echter Skunks-Nachschlag zu teuer. Also hat man diesen Stoff künstlich hergestellt, — genau so, wie man in der modernen Chemie praktisch alle Stoffe, die auf die Nahrungsmittelindustrie und auf den Geruchssinn des Menschen wirken, künstlich so zu erzeugen vermag, daß ein Unter-

schied zwischen dem echten und dem künstlichen Stoff auch vom Fachmann nicht mehr herauszufinden ist.

Man hat in der amerikanischen Industrie schon längst gemerkt, daß es zum Beispiel beim Verkauf von Lederwaren usw. erforderlich ist, den Geruch von Leder recht stark in die Ware hineinzubringen, und zwar in einer Form, die mit dem besten Leder natürlich nicht zu erreichen wäre. Man kann heute für Hotels zum Beispiel in einer Waldgegend den schönsten Tannenduft liefern, genau so, wie man dementsprechend Geruch für Lederwaren herstellt. Wird irgendein Teppich, der aus Bast oder dergleichen hergestellt ist, zum Verkauf angeboten, dann ist es ratsam, den Teppich durch Zufügung eines Nachschlags zu präparieren, der an Torf erinnert.

Gerüche sind eine große Industrie geworden, — nicht nur für Wohlgerüche, sondern auch zur Verstärkung der Gerüche, die irgend einem Gegenstand von Natur aus eigen sein müßten und aus irgendwelchen Gründen eine Verstärkung brauchen.



# SPORT PRESSE

Das einzige Ligaspiel:

## Cracovia — Polonia 2:1 (1:0)

Polonia auf dem letzten Platz in der Tabelle

Das einzige Ligaspiel, das gestern ausgetragen wurde, kam zwischen Cracovia und Polonia zustande. Polonia wurde besiegt — und uns Lodzern fiel ein Stein vom Herzen.

Sätte Polonia gewonnen, so befände sich UT wieder an letzter Stelle, um so mehr, als UTs nächstes Spiel gegen den Polenmeister Ruch auszutragen ist.

Das Spiel nahm einen interessanten Verlauf, obwohl es nicht auf hoher Stufe stand. Cracovia war zwar immer in fühlbarem Uebergewicht, konnte das aber nicht durch ein hohes Torverhältnis zum Ausdruck bringen. Polonia spielte ohne Kula und Odrowaz. Der Torwart Strauch verdient besonders hervorgehoben zu werden. Dziakowski, der den Ehrentreffer für Polonia schoss, war auch in ausgleichender Verfassung.

Sofort nach Anstoß geht Cracovia zum Angriff über. Das Spiel findet zum großen Teil vor dem Polonia-Tor statt. Wenn auch der Torwart Strauch alles tut, um den Ball nicht ins Tor schießen zu lassen, kann es in der 35. Minute nicht verhindern, daß Szelega den Führungstreffer für Cracovia zustande bringt.

Nach Seitenwechsel machen beide Mannschaften einen ermüdeten Eindruck. Das Tempo hat nachgelassen. Polonia sucht einige Male durch schnelle Angriffe den

Ausgleich zu schaffen, aber die Cracovia-Verteidigung ist auf der Hut. In der 22. Minute erhöht Korbas durch Straßschuß das Ergebnis auf 2:0. Polonia versucht zwar immer wieder zu einem Treffer zu gelangen, was auch in der 27. Minute gelingt. An einen Ausgleich ist dann aber nicht mehr zu denken; Cracovia bedroht ernsthaft das Tor der Warschauer. Polonia kann bei Abpfiff zufrieden sein, eine verhältnismäßig geringe Niederlage erlitten zu haben.

Schiedsrichter Laband — 3500 Zuschauer.

### Die Tabelle

hat nach dem gestrigen Spiel folgendes Aussehen:

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Ruch	7	10:4	25:9
2. Wisla	7	9:3	16:11
3. Warta	6	8:4	19:9
4. Cracovia	7	8:6	10:16
5. Pogon	6	7:5	15:13
6. Garbarnia	7	6:8	13:19
7. KRS	6	5:7	13:12
8. Warszawianka	5	4:6	11:13
9. Union-Touring	6	3:9	8:19
10. Polonia	6	2:10	8:16

Die gestrigen A-Klassenspiele:

## Lodz Sport- und Turnverein knapp geschlagen

Wüste Kauferei in Zgierz

Lodz Sport- u. Turnverein — KRS 1:2 (0:1)

h. s. Ueber dreitausend Zuschauer füllten gestern den KRS-Platz, um Zeuge eines Kampfes zu sein, von dem man sich viel versprach und der Aufschluß geben sollte, wer Lodzer Fußballmeister ist. Leider sind alle diejenigen, die an dem Kampf teilnahmen, ein lauberes, technisch höchstehendes Spiel, erwarteten es hat die Mannschaft gestegt, die mehr Tore erzielen konnte. KRS war während der ersten Halbzeit deutlich überlegen und hatte auch in der zweiten Halbzeit mehr vom Spiel. Die Art aber, in welcher der ungewisselhaft verdiente Sieg errungen wurde, behagte nicht.

Der Spielverlauf steht in der ersten Halbzeit die Polen dauernd im Angriff, ohne daß KRS zählbare Erfolge erringen kann. Rasche Vorstöße der Turner reißen die altersschwache Verteidigung der Polen auseinander, es mangelt den Turnern aber an Durchschlagskraft, da die rechte Angriffsreihe äußerst schwach spielt. Die Deckung der Turner hängt dazu allzu sehr am eigenen Tor und kann kein Spiel aufbauen. Eine Ausnahme ist hier Triebel. KRS fehlt seinen linken Flügel oft und erfolgreich ein. Krol auf rechtsaußen ist fast gänzlich abgemeldet. Dennoch kommt KRS zum Führungstor. Mistal verursacht durch falsches Rückspiel ein Fouls, das der Schiedsrichter mit einem Elfmeter viel zu streng ahndet. Laß kann den Ball nicht halten. In der Folge gibt es viel Feldspiel; beide Mannschaften spielen vorzüglich, um sich keine Blöße zu geben.

Nach der Pause greifen die Turner an. Ein schöner Schuß Bineckis springt von der Latte ab, den Nachschuß fängt Andrzejewski hinter der Linie. Dieses Tor wird jedoch nicht anerkannt. Andrzejewski wird bei dieser Abwehr verletzt, was Müller veranlaßt, den Torwart Laß mit dem Bein anzugehen und ihn blutige Verletzungen im Gesicht beizubringen. Laß scheidet mit Nasenbeinbruch aus. Das Spiel wird scharf und schnell. Ehlinger dringt gut durch, läßt Karastal stehen und schießt den Ausgleich für die Turner ein. KRS greift scharf an; das Spiel endet oft aus. Andrzejewski kommt wieder, die Turner verteidigen ihr Tor zäh. Mikolajczyk, Triebel, Triebel sind unermüdet, aber nach einem Eckball erzielt KRS durch Remanowski das Siegestor. Noch kommen die Turner auf, aber Zeit und Kräfte langen nicht, den Vorsprung aufzuholen.

Bei der Bewertung der Mannschaften muß hervorgehoben werden, daß die Polen ihre Stärke im Angriff hatten, der ein gutes Zuspiel zeigte, aber vor dem Tor verlagte, wobei Krol den Vogel abschloß. Den übrigen Spielern half die Routine über alle Schwächen hinweg. Die Turner hatten ihre Stärke in Krolowiecki, dem fleißigen Ehlinger, in Triebel, Mikolajczyk und Triebel.

Ein besonderes Kapitel ist der Schiedsrichter Dymant; es lag an ihm, das Spiel in einer ruhigen Form zu Ende zu führen, seine Entscheidungen veranlaßten die Spieler erst zu den Bergehen, in deren Ahndung der Schiedsrichter oft kleinlich, wenn es un nötig, aber auch weitherzig, wenn er energisch hätte dazwischen greifen sollen. Müller hätte sich nach seinem häßlichen Fouls an Laß das Spiel von der Seitenlinie aus ansehen müssen, was den anderen unbedingt zur Warnung gedient hätte.

Sollten die Turner dennoch die Meisterschaft der A-Klasse erringen, so stehen ihnen noch zwei Qualifikationsspiele mit KRS bevor.

KRS — Union-Touring 1b 3:1 (1:0)

UT trat mit einer veränderten Mannschaft an. Mikolajczyk im Tor war nicht zu den besten Spielern zu zählen. KRS spielte mit viel Ehrgeiz (wenn auch mit we-

nig Können). Für KRS schossen Szeginski und Mularski Tore. Den Ehrentreffer für UT schoss Bilariusz.

Sokol (Pabianice) — PTC 1:1 (1:1)

Das Tempo war flott. Das Spiel stand auf hoher Stufe. Sokol war die technisch bessere Mannschaft. PTC spielte mit Ehrgeiz. Beide Tore fielen in der ersten Halbzeit.

Sokol (Zgierz) — Jednoczone 3:0

In der ersten Halbzeit wurde Fußball gespielt, in der zweiten Rugby. Sokol schoss bereits in der ersten Halbzeit 3 Tore. Nach Seitenwechsel entstand zwischen

## England von Jugoslawien 2:1 geschlagen

In Belgrad fand gestern vor 30 000 Zuschauern ein Fußballspiel zwischen Jugoslawien und England statt. Die jugoslawischen Fußballer siegten über die die englische Mannschaft im Verhältnis von 2:1 (1:0). Die Jugoslawen schlugen ein geradezu mörderisches Tempo an, das sie die ganze Zeit hindurch beibehielten und dem die englischen Spieler nicht gewachsen waren. Die Niederlage der Engländer kam demnach durchaus verdient.

Frankreich — Belgien 3:1 (1:0)

Das Fußballländerspiel Frankreich — Belgien endete mit einem Sieg der Franzosen 3:1 (1:0).

## Gustav Eder siegte überlegen

Der Kolonialfranzose Kouidri glatt ausgepunktet

Der um fünf Wochen bereits verschobene Abschluß der Hallentampfszeit der Berliner Berufsbörer ging endlich am Dienstagabend im Berliner Sportpalast vom Stapel. Die einleitenden Kämpfe waren wenig dazu angetan, die Zuschauer in Stimmung zu bringen. Zuerst errang der nach 18 Monaten erstmals wieder im Ring erscheinene frühere Bantamgewichtsmeister Werner Riethdorf (Berlin) einen schmeichelhaften Punktsieg über den Berliner Danekki. — einen starken Rückgang seines boxerischen Könnens zeigte dann im Schwergewicht der frühere Titelhalter Vincenz Sower (Köln), der nur mit Mühe und Not gegen den nahezu untrainiert erscheinenden Frankfurter Kurt Post über sechs Runden ein Unentschieden herausholte. — Im ersten der beiden Mittelgewichtskämpfe kam Praybillski zu einem klaren und verdienten Punktsieg über den Italiener De Laurentis über acht Runden. — Sehr tapfer hielt sich Walter Müller (Gera) gegen den Italiener Alessandrini, so daß der Italiener nur zum verdienten Unentschieden kam.

Heute beginnt das Davispokaltreffen

Das voller Spannung erwartete Davispokaltreffen Polen — Deutschland nimmt heute in Warschau seinen Anfang.

Am Mittwochabend fanden bereits die Auslosungen statt. Demnach trifft heute Menzel auf Paworowski und Henkel auf Troczynski. Morgen, Sonnabend, spielt das Doppel Henkel-

einem Sokol-Spieler und einem Jednoczone-Spieler ein Streit. In Ermangelung anderer harter Gegenstände, griffen die Streitenden zu Steinen. Die Mannschaften ließen, als sie das sahen, Fußball Fußball sein, und griffen in den Streit der beiden Spieler ein. Als das Zgierzer Publikum des langen Zuschehens müde war und für seine Mannschaft eintreten wollte, zogen es die Lodzger vor, das Feld zu räumen.

KRS — Wima 5:2 (3:1)

KRS spielte gut. Das Tempo war anfangs langsam, wurde dann aber flotter. Wima kam fast gar nicht zu Worte. KRS siegte verdient.

### Die Tabellen

sehen nach den gestrigen Begegnungen wie folgt aus:

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. KRS	8	16:0	33:6
2. L. Sp. u. T.-B.	6	10:2	16:11
3. KRS	7	10:4	16:13
4. Sokol (Pabianice)	8	8:8	10:10
5. PTC	7	7:7	10:6
6. KRS	8	7:9	18:21
7. Jednoczone	7	6:8	10:13
8. UT 1b	8	6:10	12:19
9. Wima	8	5:11	11:17
10. Sokol (Zgierz)	6	3:9	4:10
11. Burza	7	2:12	7:21

### Meisterschaftstabelle

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L. Sp. u. T.-B.	14	20:8	35:21
2. Jednoczone	16	19:13	28:22
3. KRS	15	19:11	27:26
4. Wima	16	17:15	27:26
5. PTC	15	16:14	23:17
6. KRS	16	15:17	36:28
7. UT 1b	16	15:17	27:25
8. Sokol (Pabianice)	16	14:18	22:30
9. Burza	16	13:19	25:32
10. Sokol (Zgierz)	14	6:22	11:34

KRS siegte im Staffellauf des „Kurjer Łódzki“

Union-Touring an fünfter Stelle

Der erste Staffellauf um den „Kurjer Łódzki“-Preis endete mit einem Sieg der KRS-Staffel. In dem Lauf der über 14 200 m ging, nahmen 13 Staffeln zu je 2 Mann teil. Die Union-Touring-Staffel konnte den 5. Platz belegen.

Die gestern erreichten Zeiten sind als gut anzusehen. KRS stellte sogar mit 39,07,4 Min. einen neuen Streckenrekord auf.

In zweiter Stelle liegt Krusche-Ende, an dritter Geyer, an vierter Jednoczone. UT benötigte 40:39 Min.

tragen, das mit 2:2 unentschieden ausging. Bis zur Pause führten die Ungarn 1:0.

Rumänien — Lettland 4:0 (1:0)

In Bukarest besiegte die rumänische Auswahl eine lettische Mannschaft im Verhältnis von 4:0 (1:0).

Irland — Ungarn 2:2 (0:1)

Zwischen den Fußballmannschaften Irlands und Ungarns wurde gestern in Budapest ein Fußballspiel ausgetragen.

Der Hauptkampf des Abends stellte sich mit dem jungen Kolonialfranzosen Dumar Kouidri, ein Weltgewichtler, vor, der nach einem Siegen über Locatelli, Humern und Rebel Erbsatz für den erkrankten Europameister Turieilo sein mußte und alles hielt, was sein Rekord ver sprach. Künftiglich wie ein Leichtgewichtler wirkend, war er körperlich dem deutschen Meister Gustav Eder klar unterlegen. Er zeigte aber trotz seiner Jugend ein derartig vielseitig technisch und taktisches Können, daß er Eder einen guten Kampf liefern konnte. Wie unverbraucht und hart der glänzend reagierende Algerier aber ist, bewies er in der 6. Runde als er von Eder angegriffen war, ein halbes Dutzend schwerer rechter Kopfhaken nahm, stark stolperte, aber doch den Gong erreichte. So sehr sich der deutsche Meister auch mühte einen entscheidenden Sieg zu landen, er scheiterte an der Härte des Kolonialfranzosen, der auch in den letzten 10 Runden verzweifelt Widerstand leistete und nur nach Punkten klar geschlagen wurde.

Metaga gegen das polnische Doppel, dessen Zusammen-

setzung noch nicht bekannt ist. Am Sonntag werden die letzten Einzelspiele ausgetragen: Henkel gegen Paworowski, Menzel gegen Troczynski.

Schiedsrichter des Treffens ist Herr Bloomfield. Wir sind in Warschau durch unsere en-Mitarbeiter vertreten, der uns laufend über die interessante Begegnung berichten wird.

### Aus aller Welt

#### Millionen Tulpen blühen im Rheinland

DV. Köln, 19. Mai.

Da der vor einigen Jahren erstmals unternommene Versuch, Tulpen in größerem Umfang in Deutschland zu züchten, ausgezeichnete Ergebnisse zeitigte, ist man im Rheinland dazu übergegangen, die Kultur dieser farbenprächtigen Frühjahrsblume in verstärktem Maße zu betreiben. Gegenwärtig blühen im Rheinland Millionen Tulpen in allen Arten und Farben. Die größten Tulpenfelder befinden sich in unmittelbarer Nähe Kölns, wo auf dem Rittergut Horbell nicht weniger als 170 Morgen Ackerland mit Tulpen bepflanzt sind. Nicht weit davon liegt das Rittergut Neuhemmerich, wo ebenfalls weite Landstrecken mit Tulpen bepflanzt wurden. Schließlich ist noch das am Niederrhein, zwischen Neuss und Glesch liegende Rittergut Birchoff zu erwähnen, wo diese herrlichen Pflanzen auf einem 20 Morgen großen Gelände in voller Blüte stehen.

#### Einbruch in die höchste Alpenhütte

MTP. Paris, 19. Mai.

Der französische Alpenverein und alle Bergsteiger Frankreichs sind aufs höchste erbittert über einen völlig sinnlosen Einbruch in die erst im vergangenen Sommer erbaute Ballot-Hütte im Gebiet des Mont Blanc. Diese Hütte liegt auf fast 4200 Meter Höhe, und ist damit die höchste der Alpen. Sie ist vollständig aus Aluminium konstruiert, und ihre Einrichtung war eine Meisterleistung der alpinen Technik. Unbekannt ist nun in die Hütte eingedrungen und haben diese Einrichtung völlig zerstört, ja, sie haben sogar die Tür der Hütte offengelassen, so daß der Sturm das Zerstückungswerk vollendete. Die Tat ist von einer Bergsteigergruppe entdeckt worden, die in große Schwierigkeiten kam, da sie keine Unterkunft mehr fand. Der Einbruch liegt mindestens 8 bis 10 Tage zurück; die Jahreszeit ist noch früh, so daß die Besteigungen des Mont Blancs noch nicht sehr häufig sind. Der Alpenklub als Besitzer der Hütte hat Anzeige erstattet, aber es ist vollkommen unklar, wer diesen Einbruch verübt haben kann. Es müssen geklebte Alpinisten gewesen sein, die die Möglichkeit hatten, hinaufzukommen, aber gerade unter Bergsteigern gibt es wohl kaum ein schwereres Verbrechen als eine Hütte zu demolieren und damit andere Bergsteiger, die sich auf die Unterkunft verlassen, in Gefahr zu bringen.

#### 12 000 Verbrecher in Freiheit

Nähezu 10 v. H. aller Polizeianwärter vorbestraft

Washington, 19. Mai.

Edgar Hoover, der Leiter des Untersuchungsbüros des Justizministeriums, sprach anlässlich der Haushaltsberatungen vor dem Kongressausschuß. Bei dieser Gelegenheit lieferte er ein Zahlenmaterial, das wahrhaft erschütternd ist. Diese amtlichen Angaben ergeben folgendes Bild: Von 14 067 zu „öffentlichen Feinden“ erklärten Verbrechern befinden sich nur etwa 2000 in den

Strafanstalten. Die übrigen 12 000 häufen Verbrechen auf Verbrechen. Im Durchschnitt wurden in USA täglich folgende Straftaten verübt: 2258 Diebstähle, 516 Autodiebstähle, 814 schwere Einbruchdiebstähle, 182 räuberische Überfälle, 20 Morde, 12 jahrlässige Tötungen, 122 tätliche Angriffe, 23 Notzuchverbrechen. Diese Bilanz wird noch besonders unterstrichen durch eine weitere Feststellung Hoovers. Danach kennt die Verbrechertätigkeit in USA keine Grenzen. Bei 127 078 Bannurteilen um öffentliche Ämter wurde auf Grund der abgenommenen Fingerabdrücke festgestellt, daß 11 949 bereits vorbestraft waren.

#### Schwedischer Ozeanflieger verschollen

PAT. Stockholm, 19. Mai.

Der schwedische Flieger Karol Backman, der am Dienstag von Neufundland zu einem Transozeanflug nach Schweden gestartet ist, wurde Mittwoch auf dem Stockholmer Flugplatz erwartet, ist jedoch dort nicht angekommen. Ebenso fehlt jede Nachricht über ihn und seinen Flug. Backman, ein Schüler Lindberghs, ist in einem einmotorigen Eindecker aufgestiegen. In St. Johns auf Neufundland wartet der Flieger James Dinegan, der schwedischer Herkunft ist, auf bessere Witterungsverhältnisse, um einen Transozeanflug durchzuführen.

#### Milch statt Zigaretten

Berlin, 17. Mai.

Nachdem die Partei, und vor allem die Hitlerjugend, einen Kampf gegen den Mißbrauch von Genussmitteln eröffnet haben, sind auch die Arbeitsausschüsse der beteiligten Gewerbe mit diesen Fragen beschäftigt worden. So haben die Arbeitsausschüsse „Brauereien“ über die Frage des sogenannten Freitrunks beraten und im Hinblick auf den schädigenden Einfluß des Alkohols für die jugendlichen und weiblichen Gefolgschaftsmitglieder den Vorschlag gemacht, diesen in Zukunft wegzulassen zu lassen. In einigen Gauen verabreichen verschiedentlich bereits 80 Prozent der Betriebe an Stelle des „Hastrunks“ alkoholfreie Getränke.

Auch die Arbeitsausschüsse der tabakverarbeitenden Industrie haben sich mit dieser Frage beschäftigt. In den tabakverarbeitenden Betrieben ist es Brauch, den Gefolgschaftsmitgliedern wöchentlich oder monatlich ein bestimmtes Deputat an Zigaretten oder Zigarren zu geben, wodurch insbesondere bei den Jugendlichen in der Zeit der stärksten körperlichen Entwicklung gesundheitliche Schäden infolge des Nikotingenusses hervorgerufen werden. Die Mitglieder der Arbeitsausschüsse haben darum den Standpunkt vertreten, daß es auf Grund der neuesten Erkenntnisse der Grundgesetze unserer Lebens- und Leistungsanlagen nicht mehr verantwortet werden könne, den Jugendlichen noch weiterhin Freizigaretten oder sonstige Tabakwaren zu verabreichen. Die Arbeitsausschüsse haben daher empfohlen, die durch den Genuß von Nikotin hervorgerufene Schädigungsquelle im Hinblick auf die Erhaltung von Gesundheit und Leistungskraft abzustellen. Es wird vorgeschlagen, die Jugendlichen bis zu 18 Jahren zum Ausgleich für die Entziehung des Deputats durch Zu-

schüsse zu Urlaubsfahrten, Anschaffung von Musik- oder Turngeräten, Beiträge zu Schulfesttagen oder fachliche und weltanschauliche Bücher zu entschädigen. Weiterhin soll erwogen werden, statt der Tabakwaren den Jugendlichen und weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern ein warmes Essen, eine Suppe oder eine Flasche Milch zu verabreichen.

#### In Kürze

In den letzten Monaten wurden in London so viele Schaufensterscheiben zertrümmert, daß eine kleine Versicherungsgesellschaft, deren Spezialität die Versicherung solcher Scheiben war, in Konkurs geriet. Schließlich ermittelte die Polizei, daß die geschiedene Frau des Direktors der Versicherungsgesellschaft die Täter angeführt und bezahlt hatte.

In Salford, der Schwesterstadt von Manchester, klagte ein Mann auf Herausgabe seines künstlichen Gebisses, das sein Hauswirt als Pfand für rückständige Miete behalten hatte.

Im Handel mit gebrauchten Autos ist jetzt in Deutschland jede Veränderung des Kilometer-Standes verboten worden; bisher ist das fast allgemeiner Handelsbrauch gewesen.

In einigen Büros in Birmingham sind jetzt die Schreibmaschinen versuchsweise mit einem Apparat versehen, der die Intervalle zwischen den einzelnen Wörtern zählt; nach der Zahl der getippten Wörter werden dann die Stenotypistinnen bezahlt.

Der Artist Anton Sabian, ein Schnellzeichner, ist von London aus zu einer Wanderung um die Erde aufgebrochen, die er barfuß machen will. Unterwegs will er von Geldspenden leben, die er bei Ausübung seiner Kunst auf den Straßen erhält.

In einem Dorfe nahe Haiderabad (Indien) sehten die Hinterbliebenen den Mediziner, der ihren Angehörigen nicht hatte helfen können, lebend im Sarge des Toten bei. Sie wurden daraufhin zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Ein britischer Wissenschaftler fand in Zentralafrika eine bisher unbekannt Pflanze, deren Saft die menschliche Haut ein für allemal rot färbt.

In Helsingfors wurde ein Verlehter in die Klinik eingeliefert. Zwei Chirurgen gerieten im Disput über die richtige Operationsmethode so in Eifer, daß sie mit den Messern aufeinander losgingen. Der Patient wurde nicht operiert, genas aber auch so.

In einem amerikanischen Großfilm wurde für Schiffsaufnahmen Wind gebraucht. Der Regisseur ließ ihn im Atelier mit besonderen Apparaten herstellen; der Wind kostete 40 000 Pfund.

In Los Angeles ließ man bei einem Pferderennen über 1600 Meter auch einen Strauß mitlaufen; er errang einen Vorsprung von 450 Metern vor dem besten Pferde. Allerdings kam er für den Totalisator nicht in Betracht.

a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kon. Plac. Koscieln 8; Chorrenza, Pomorska 12; Wagner, Petrikauer 87; Zajonzkiewicza, Jeromskiego 37; Gorczynski, Przejazd 59; Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przejazdzikiana 75.



Do końca maja nabywać można znaczki pocztowe Pomocy Zimowej. Nabywając je, pomagacie bezrobotnym i ich dzieciom.

**Dr. S. KANTOR**  
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Petrikauer Str. 90  
Kronenempfang täglich  
v. 8-2 u. v. 5-1/2 Uhr  
Telefon 129-45  
Für Damen besonders Wartezimmer.

**Achtung Kraftfahrzeugbesitzer!**  
Endlich ist die seit langem erwartete Spezial-Präzisions-Schleifmaschine für Kurbelwellen in Lodz eingetroffen.  
Feinbohrungen von Zylindern  
Ing. **JAN KÜSTER**  
Auto- und Motorradwerkstätten  
Lodz, Lomzynska 9/18, Tel. 190-55

**Erholungsbedürftige u. Urlauber**  
finden Aufnahme im christlichen Erholungsheim in Rosanow bei Schwester Marie, Villa Geisler. Zufuhrbahn Ozorkow. Geöffnet ab 1. Mai.

Die Tapezier- u. Möbelfirma **Stanisław Gabala**  
Zawadzka 1, Tel. 133-66  
empfiehlt in großer Auswahl Möbel, wie Schlaf-, Esszimmer, Herrenzimmer und Küchenmöbel, von den feinsten bis zu den bescheidensten. Große Auswahl in Tapeziermöbeln zu zugänglichen Preisen und bequemen Bedingungen. 1259

**Christliches Reinigungsunternehmen**  
Lodz, Kilinskiego 142  
1. Stock, Telefon 258-98  
Lieferung sowie Legen von Parkett, Korkplatten „Expanko“, Zählmaschinen, Drahten. Fachmännische Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087

**5 Millionen Hausfrauen**  
sind stolz auf ihre Koch- und Backkunst. Deshalb sollen Sie es nicht sein?  
Besorgen Sie sich Dr. Oetkers Ausgaben:  
„Schul- u. Kochbuch“  
Zl. 1.-  
„Backen macht Freude“  
Zl. 0.35  
Diese sind ein zuverlässiger Berater für angehende Hausfrauen und geben Fortgeschrittenen eine Fülle von Anregungen. Vorrätig bei:  
„Libertas“, Lodz, Piotrkowska 86.

**Möbel**  
Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie Einzelmöbel kaufen Sie günstig in der Möbelschlerei **A. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-Strasse 82, Tel. 171-40. Begr. 1876. 3336**

**DACHPAPPENFABRIK**  
**B. KOWALSKI**  
LODZ, Rzgowska-Strasse Nr. 60a, Telephon 150-98  
empfiehlt die durch ihre Güte bekannten DACHPAPPEN sowie präparierten TEER zum Streichen der Dächer, KLEBMASSE, HARTPECH, KARBOLINEUM und ZEMENT.

**Betonieren — Asphaltieren — Pflastern**  
schnell und solid  
**W. H. MATZ, Łódź, Nawrot 42, Tel. 229-87**

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.  
Verlag und Druckerei: Verlagsgef. „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigentheil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacyjny, niepolityczny i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.  
Hauptredakteur: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Redaktionen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.